

## **Kinder müssen wieder vom Baum fallen dürfen**

### **Förderung von Medienkompetenz an OBS Bomlitz**

**Das sogenannte virtuelle Leben hat längst Einzug in die Kinderzimmer gehalten. Ein allzeit griffbereiter Internetzugang hat allerdings weniger virtuelle als vielmehr sehr direkte Folgen im Alltag. Das trifft nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch auf Eltern, Erzieher und Lehrer zu. Smiley e.V., ein Verein zur Förderung der Medienkompetenz, war am 11.6. zu Gast in den 7.Klassen der Oberschule Bomlitz.**

Mit den Schulklassen wurden zunächst Grundregeln im Umgang mit den sogenannten Neuen Medien erläutert. Im Mittelpunkt stand das Internet mit seiner Vielzahl von Angeboten, Möglichkeiten und Gefahren. Durch Tablets, kleine tragbare Computer, deren gesamte Benutzeroberfläche ein Bildschirm ist, sowie durch internetfähige Mobiltelefone kann die junge Generation, häufig unbemerkt von den Eltern, zu fast jeder Tages- und Nachtzeit Zugriff auf das Netz haben. Nicht aber alleine die Zeitpunkte der Nutzung und die Dauer seien ein Problem, sondern auch die oft unreflektierten Situationen, in denen Jugendliche sich im weltweiten Netz mit Informationen öffentlich machen, die strikt ins Privatleben gehören. Das Mobiltelefon mache es besonders einfach, da man ohne viel hinsehen zu müssen auch ständig online gehen könne – zumindest, bis das Guthaben aufgebraucht sei. Dozent Ralf Willius erläuterte, dass Stimmungen wie Verliebtheit, Wut, oder Abenteuerlust gerade dazu verlocken, nebenbei unbedachte Äußerungen und Informationen an eine breite Öffentlichkeit zu senden, was auch ein Erwachsener schwer bereuen kann. Insbesondere das immer einfachere versenden von Fotos werde rechtlich zu einfach genommen. Bei kleinen Distanzen, z.B. innerhalb eines Gebäudes, werde die Hemmschwelle unerlaubter Aufnahmen anderer Personen noch niedriger, zumal viele Geräte Daten per Bluetooth (Funk) tauschen. Hierbei werden keinerlei Kosten verursacht und der Sender ist oft nur dem Empfänger bekannt oder von diesem zu ermitteln.

Ganz anders sehe es bei einer reinen Internetnutzung aus. Willius betonte, dass die Anonymität ein Trugschluss vieler Menschen sei. Durch die IP-Adresse – eine festgelegte Kennung eines Computers – lasse sich zwar nicht unbedingt der individuelle Nutzer, aber eben der Hausanschluss ermitteln. Dann haften Eltern für ihre Kinder. Das Zurückverfolgen haben sich bisher vor allem Anwälte der Musikindustrie zunutze gemacht. Das Thema rechtlicher Aspekte nahm auch auf dem begleitenden Elternabend im ehemaligen Bürgerhaus Benefeld viel Raum ein. Willius verdeutlichte hier dem erwachsenen Publikum, dass die Einfachheit des Kopierens von Musik verschleierte, dass das Nutzen einschlägig bekannter Tauschbörsen mittels MP3-Downloader illegal sei und wegen Urheberrechtsverletzung strafrechtlich verfolgt werde. Dagegen biete das Angebot von Youtube eine für die private Nutzung legale Quelle, sofern die Anbieter auf Youtube die Urheber des jeweiligen Werks sind. So gibt es spezielle Originalkanäle, also ‚Channels‘, bei denen die Inhaber der Rechte für das Anbieten ihrer Werke auch entlohnt werden.

Beim Thema Gaming, dem Spielen der derzeit beliebten Browser-Games, standen weniger rechtliche als vielmehr erzieherische Perspektiven im Mittelpunkt. Den Eltern machte die hohe zeitliche Inanspruchnahme ihrer Kinder zu schaffen. Denn viele Onlinespiele involvierten die Gedanken und Konzentration auch dann, wenn gerade gar nicht gespielt wird. Die Angst, dass die Konkurrenz im Internet mehr Punkte hat, einen höheren Level erreicht, also erfolgreicher ist, mache den Kindern zu schaffen. Die Gedanken kreisten dann auch während des Schulunterrichts darum, möglichst schnell wieder ins Internet gehen zu können, um bloß nicht abgehängt zu werden. Dahinter verberge sich mehr als bloße Freude am Spielen, war sich Willius mit seinem Publikum einig. Es gehe um Dabeisein, um schnellen Erfolg und Belohnung sowie um Freiheit. Gerade der letzte Punkt sei ein Auslöser der Onlinesucht und beziehe sich nicht nur auf Spiele, sondern auch auf die Communities und sozialen Netzwerke wie Facebook, wo sich Wichtiges mit Trivialem mischt – worin eine der Hauptgefahren für

junge Nutzer liege. Selbst das Belangloseste, wie der momentane Aufenthaltsort, würde von Vielen per Mobiltelefon von unterwegs aus ins weltweite Netz auf ein Onlineprofil gesendet – nicht selten erhielten dies dann nicht nur real bekannte Freunde, sondern eben die ‚weltweite Community‘. So etwas zu senden, gebe den Jugendlichen ein Gefühl von Teilhabe und Freiheit, denn es ist ihre Entscheidung, etwas von sich mitzuteilen.

Außenstehenden Erwachsenen bietet dies wohl kaum ein Gefühl von Freiheit und Entfaltung, und so fordert Willius abschließend mit Zustimmung des Publikums, dass Kinder ihren Drang nach Abenteuer vielmehr wieder im Alltag ausleben müssten. Der Aspekt von Sicherheit sollte nicht das Leben an den falschen Stellen einschränken. „Kinder müssen wieder vom Baum fallen dürfen“ rundete Willius ab. Er erntete reales Kopfnicken seines Publikums. Seine Aussage würde ironischerweise auf Facebook viele ‚Likes‘ bekommen – aber nicht dieselbe Beachtung.

In der Schule begleiteten Meike Ferguson und Günter Bartke (Sozialarbeit) den Dozenten von Smiley e.V. Ebenso lud die gemeindliche Sozialarbeit Bomlitz zu dem ergänzenden Elternabend zum Thema Medienkompetenz. Finanziert wurde die Initiative durch das Spendenprogramm Dow Wolff Cellulosics 2012.